

In der Alltagssprache bezeichnet Gemeinschaft die Vorstellung einer Einheit mehrerer Individuen, die auf gemeinsame Merkmale und äußere Zusammenhänge sowie einem Gefühl der Zusammengehörigkeit (Wir- Gefühl) beruht. Umgangssprachlich findet der Begriff eine vor allem subjektive Verwendung zur Bezeichnung sozialer Systeme und Einheiten.

„Gemeinschaft“ wurde besonders seit dem 19. Jahrhundert zu einem verheißungsvollen Gegenbegriff zu „Gesellschaft“, die für die Verfolgung des Eigeninteresses und unheilvoller Veränderung in Politik, Wirtschaft und sozialer Ordnung der Moderne stand. Die Pluralität der Gemeinschaften wurde bereits mit Ferdinand Tönnies hervorgehoben und seitdem in der Forschung ergänzt und konzeptualisiert. Drei Idealtypen von Gemeinschaft wurden dabei identifiziert: „Community of place“, „community of choice“ und „imagined community“. Letzterer Begriff bezeichnet Gemeinschaften, die „größer als die dörflichen mit ihren Face-to-Face-Kontakten“ sind und die ideell ein Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen.

Im Zentrum dieses interdisziplinären Workshops für NachwuchswissenschaftlerInnen stehen vor allem Prozesse der Vergemeinschaftung der „imagined communities“. Wie unterschiedlich diese Prozesse sein können, zeigt sich anhand von *Nationen*, die eine möglichst homogene Gruppe mit der gleichen Sprache, Religion oder Kultur in sich zu vereinigen wünschen, *internationale Organisationen* oder *transnationale Bewegungen und Netzwerke*, die ideelle Werte aber auch konkrete politische und soziale Ziele gemeinsam anstreben.

Ziel des Workshops ist es, durch die Untersuchung der Prozesse von Vergemeinschaftung nach Möglichkeit spezifische Mechanismen herauszuarbeiten, die zur Konstruktion der „imagined communities“ führen. Außerdem erlaubt der Vergleich verschiedener Gemeinschaftsformen die Hintergründe und Akteure der Vergemeinschaftung zu beleuchten, die Herausbildung zu einer Gruppe zu untersuchen und sie auf ihre in- und exkludierenden Eigenschaften hin zu analysieren.

Dabei können Beiträge in folgenden Bereichen zur Anwendung kommen:

- Entstehung von Nationalstaaten
- Lokale und regionale Gemeinschaften
- Wertegemeinschaften, religiöse und politische Gemeinschaften, Vereine, Gewerkschaften, Verbände, Berufsgruppen
- Internationale Organisationen, transnationale Bewegungen
- Freundschafts- und Familiengemeinschaft
- Ethnie- und Gendergemeinschaft
- Erinnerungsgemeinschaft
- Gemeinschaftsutopien

Die Arbeitssprachen sind Deutsch und Englisch. Die Vorträge sollten nicht länger als 20 Minuten dauern. Senden Sie Ihre Beitragsvorschläge im Umfang von max. 500 Wörter sowie einen kurzen Lebenslauf bitte bis zum **21. März 2016** an folgende E-Mailadresse: gemeinschaftsideologie@gmail.com

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Maude Williams
mauddefagot@gmail.com

Daniel Hadwiger
daniel.hadwiger@uni-tuebingen.de

Agnès Vollmer
vollmeragnes@gmail.com

CALL FOR PAPERS

Gemeinschaftsformen der Moderne - Mechanismen eines Konstrukts

Workshop vom
22. – 24. Juni 2016

Tübingen